

## V. Abschnitt.

## Vorstände und Lehrer.

## 1. Die Rektoren.

In nachstehendem geben wir in historischer Reihenfolge die Namen der Rektoren der Universität und des Kollegiums der Jesuiten zugleich mit der Zeit ihrer Amtsthätigkeit und kurzen biographischen Notizen<sup>1</sup>. Eine ausführlichere Darstellung des Lebens und der Wirksamkeit der Rektoren wurde nicht beabsichtigt, weil eine solche bei der großen Zahl derselben — es sind für die Zeit von 1564—1773 nicht weniger als 57 — einen zu großen Raum beanspruchen würde und weil dies schon früher an einem andern Orte geschehen ist<sup>2</sup>.

Heinrich Dionysius, 17. August 1564 bis 28. März 1565, ein Schwesterjohn des sel. Petrus Canisius. Er wurde wie dieser zu Rymwegen geboren, trat nach 1552 in die Gesellschaft Jesu ein, empfing zu Köln die theologischen Grade und bekleidete dort die Stelle eines Dompredigers. Wegen Kränklichkeit legte er in Dillingen schon nach kurzer Zeit das Rektorat nieder (vgl. dazu S. 60).

Theodorich Dionysius, 28. März 1565 bis März 1585, ein Halbbruder des sel. Petrus Canisius von mütterlicher Seite, geboren zu Rymwegen 1532. Er studierte zu Löwen, ging nach Rom und wurde dort 1554 vom hl. Ignatius in die Gesellschaft aufgenommen. Nach Deutschland zurückgekehrt, wurde er nach einem kurzen Aufenthalt in Wien Rektor des Kollegiums in München und dann Rektor in Dillingen, wo er von 1565—1582 auch das Amt eines Universitätskanzlers versah. Während seiner zwanzigjährigen Rektoratsführung war er teils wegen Kränklichkeit,

<sup>1</sup> Die benutzten Quellen sind hauptsächlich: Act. Univ., Hist. Coll. Dil., Litt. ann., Elogia hominum illustrium qui in provincia superioris Germaniae vixerunt et obierunt cum existimatione perfectionis et sanctitatis religiosae (Allg. R.-A. Jesuitica Fasc. 11, Nr. 196<sup>1/2</sup>) und Elogia patrum Jesuitarum (ebend. Fasc. 11, Nr. 195, 197), ferner die Hist. Prov. S. J. Germ. sup. von Agricola, Flott und Kropf, die bibliographischen Werke, welche über die von Jesuiten herausgegebenen Schriften handeln, ferner die Werke von Pachtler (Mon. Germ. Paed. resp. Ratio studiorum), Meberer, Prantl, Probst, Schreiber, Lang, Sipowsky, Romstöck u. s. w.

<sup>2</sup> R. Mayer behandelte „Die Rektoren der Universität Dillingen im ersten Jahrhundert ihres Bestehens“, 1551—1650 im Jahrb. des Hist. Ver. Dillingen IX (1896), 55—68, und der Verfasser „Die Rektoren der Universität Dillingen von 1650—1803“. Ebend. XII (1899), 43—94. Auch Weiß, Chronik der Stadt Dillingen, giebt S. 353—363 biographische Notizen über die Rektoren an der Universität Dillingen, jedoch ohne alle Quellenangabe und vielfach lückenhaft und irrig.

teils in Ordensgeschäften öfters von Dillingen abwesend. Nach seinem Weggange von dort war er zweimal Rektor in Ingolstadt. 1597 wurde er in Luzern bei der Nachricht vom Tode seines Bruders, des Petrus Canisius, vom Schläge gerührt; er starb zu Ingolstadt am 27. September 1606.

Richard Haller, 5. Mai 1585 bis Januar 1589. Er wurde zu Nürnberg 1550 als der Sohn eines Patriziers Haller von Hallerstatt geboren, trat 1569 in den Orden, war auch Rektor der Kollegien in Ingolstadt und Innsbruck, Prediger in München, und starb 12. Januar 1612 in Madrid als Beichtvater der Königin Margarete, der Gemahlin Philipps III. von Spanien.

Julius Priscianensis, Januar 1589 bis Dezember 1589 und wieder 1. November 1599 bis 16. Dezember 1603. Ein Italiener von Geburt — er wurde geboren zu Florenz 1542 —, „trug er ein deutsches Herz im italienischen Busen“, wie Rotmarus von ihm sagt<sup>1</sup>. Er kam 1572 nach Deutschland, lehrte in Ingolstadt und Dillingen 20 Jahre die Theologie, bekleidete an der Akademie zu Dillingen von 1582—1607 das Amt eines Kanzlers und war in der Zeit zwischen den beiden Rektoraten einige Jahre Socius des Provinzials. Sein Tod erfolgte zu Dillingen am 6. April 1607. P. Julius war in Dillingen auch Beichtvater und Spiritual der Religiosen im Konvikt, das die große Zahl von Ordensangehörigen aus so vielen Klöstern vornehmlich seiner Thätigkeit verdankte. Er reiste, zumal in den Ferien, in den Klöstern Schwabens und der Schweiz umher, gab Exercitien oder erteilte sonst geistlichen Rat und Belehrung. Er darf als Wiederhersteller der Klosterzucht in den Ordenshäusern Schwabens (des jetzigen bayerischen und württembergischen) bezeichnet werden<sup>2</sup>.

Andreas Sylvius (al. Steyrwaldt), 9. Dezember 1589 bis 9. Mai 1594, wurde 1550 zu Würzburg geboren, lehrte in Dillingen

<sup>1</sup> Germanam versans Italo sub pectore mentem. *Mederer* II, 7. Er nennt ihn noch weiter: vir omni laude dignus.

<sup>2</sup> In seinem *Elogium* (Allg. N.-M. Jesuitica Fasc. 11, Nr. 196<sup>1/2</sup>) heißt es von ihm: Hic per Sueviam et Helvetiam coenobia religiosorum nobilissima antiquissimaque omnium fere ordinum in pristinum disciplinae veteris vigorem nitoremque incredibili cum labore fructuque summo restituit. Der Norbertiner Martin Merz giebt ihm folgendes Zeugnis: Praeclarus Religiosorum et Monasteriorum fautor et promotor; vir cum primis pius et doctus; integrae vitae, praeclarae doctrinae, laudabilis et sacrae conversationis; diuturnum Dilinganae Academiae ornamentum; Coryphaeus et princeps fautor Monasteriorum; et Religiosorum omnium parens. *Hist. Prov. S. J. Germ. Sup.* III, 313. Vgl. dort noch weiter I, 250, 293; II, 115. Außer seinen gedruckten Schriften sind von ihm in der Bibliothek des Klerikalseminars in Dillingen handschriftlich Exhortationen an die Religiosen vorhanden. *Jahrb. des Hist. Ver. Dillingen IX* (1896), 256. Der Restitutor disciplinae monasticae verdient ein biographisches Monument.

und Ingolstadt Philosophie, an letzterem Orte später Theologie, war in Dillingen auch Regens des Konvikts und Professor der Theologie und starb den 3. Oktober 1613 zu Bruntrut i. d. Schweiz<sup>1</sup>.

Matthias Mayrhofer (Meirhofer), 9. Mai 1594 bis 1. November 1599. Er erblickte das Licht der Welt zu Landshut den 29. Oktober 1549, studierte in Rom Philosophie und Theologie, dozierte in Ingolstadt<sup>2</sup> Philosophie und Theologie, und war dort einige Jahre auch erster Vorstand des neu gegründeten Konvikts vom hl. Ignatius; nach seiner Enthebung vom Rektorate in Dillingen leitete er viele Jahre das Kollegium in München und starb daselbst am 7. Februar 1641, 92 Jahre alt<sup>3</sup>. Er hinterließ mehrere theologische Schriften, in welchen er sich als trefflichen Polemiker erwies<sup>4</sup>.

Christoph Grenzing<sup>5</sup>, 16. Dezember 1603 bis 1. August 1618, wurde bei seiner Ernennung als Rektor zum Doktor der Theologie promoviert<sup>6</sup>, er war 1567 zu Feldkirch geboren, trat 1584 in Dillingen als Schüler der Rhetorik in den Orden, lehrte in Dillingen und München Theologie, war in Dillingen auch Studienpräsekt und Regens des Konvikts, nach der Niederlegung des Rektorates wurde er Provinzial der oberdeutschen Provinz und starb auf einer Visitationkreise in Litauen im Jahre 1636<sup>7</sup>. Grenzing stand bei Bischof Heinrich in großem Ansehen und leitete als Rektor die Unterhandlungen, welche 1606 zur endgültigen Fundation des Kollegiums und der Akademie führten (S. 76). Der Bischof bediente sich seines und des Kanzlers Georg Eberhard Rates auch bei der Diözesansynode in Augsburg 1610 und bei der Veröffentlichung der Synodaldekrete<sup>8</sup>.

Petrus Gottrau (Gottraw), 1. August 1618 bis 19. Oktober 1622, erblickte das Licht der Welt 1577 zu Freiburg i. d. Schweiz, trat zu Mailand in den Orden, lehrte in Dillingen Philosophie und Theologie, letztere auch in München; nach dem Rücktritt vom Rektorat war er noch einige

<sup>1</sup> Sylbius nahm mit Gregor von Valentia 1589 in Lauingen an der Disputation gegen Philipp Heilbrunner teil. *Agricola* I, 334.

<sup>2</sup> Nicht in Dillingen, wie Mayer (S. 60) nach Sommervogel unrichtig angiebt.

<sup>3</sup> Die theologische Fakultät zu Ingolstadt widmete ihm ein ehrenvolles Elogium. Daselbe wörtlich *Mederer* II, 297 sq.

<sup>4</sup> Vgl. Janßen VII, 502.

<sup>5</sup> Zwischen Mayrhofer und Grenzing war Julius Priscianensis zum zweitenmal Rektor (S. 266).

<sup>6</sup> Es war Sitte, dem neuen Rektor das Doktorat der Theologie zu verleihen, wenn er es nicht schon besaß.

<sup>7</sup> Der Geschichtschreiber der oberdeutschen Provinz der Jesuiten sagt bei Erwähnung seines Todes: Sub haec tempora peregre mortem obiit Christophorus Grenzing, magnum Provinciae nomen, virque illustrium meritorum (V, 381).

<sup>8</sup> Hist. Prov. S. J. Germ. Sup. III, 430; V, 381. Hist. Coll. Dil. ad ann. 1610.

Jahre Universitätskanzler und starb im April 1640 zu Luzern. Er wird als ein frommer Ordensmann geschildert.

Johann Mocquetius (Mocquet), 19. Oktober 1622 bis 6. Januar 1625, wurde geboren zu Neuspont in Lothringen 1574, trat 1595 in den Orden, lehrte Philosophie und Theologie in Dillingen, letztere auch in Ingolstadt, und starb als Rektor des Kollegiums in Innsbruck am 19. Januar 1642<sup>1</sup>. Mocquetius verstand außer seiner Muttersprache (Französisch) Lateinisch, Griechisch und Hebräisch und beherrschte die italienische, spanische und deutsche Sprache wie seine eigene. Er hinterließ eine Reihe von philosophischen und theologischen Schriften, darunter eine polemische, wie nämlich die *Häretiker methodo Gonteriana* widerlegt werden können<sup>2</sup>.

Johann Sigersreitter, 6. Januar 1625 bis 30. April 1631. Derselbe wurde geboren zu Straubing am 14. März 1584, trat 1605 in den Orden, dozierte in Ingolstadt Philosophie, war Rektor in Altötting, Novizenmeister, und starb zu Ingolstadt am 15. Juli 1655.

Wolfgang von Gravenegg, 30. April 1631 bis 13. Mai 1635, erblickte das Licht der Welt zu Ellwangen, studierte im germanischen Kollegium in Rom Philosophie und trat dort 1611 in das Noviziat der Gesellschaft ein<sup>3</sup>, erhielt nach seiner Rückkehr nach Deutschland in Dillingen 1620 das Doktorat der Philosophie und 1623 das Doktorat der Theologie, bekleidete das Amt eines Professors der Theologie in Dillingen und Ingolstadt und wurde nach der Enthebung vom Rektorat in Dillingen Rektor des Kollegiums in München und Provinzial; er starb zu Innsbruck den 20. August 1650 im Rufe eines heiligen Ordensmannes. Das Rektorat in Dillingen fiel in die Wirren und Schrecknisse des Schwedenkrieges. Seiner Klugheit und Gewandtheit verdankten die Akademie und die beiden Kollegien viel Gutes in diesen schwierigen Zeiten (S. 85 ff.). Er hinterließ zwei theologische Schriften.

<sup>1</sup> Das ihm von der theologischen Fakultät zu Ingolstadt gesagte Elogium bei *Mederer* II, 233. Ein anderes Elogium Allg. R.-A. Jesuitica Fasc. 11, Nr. 196<sup>1/2</sup>.

<sup>2</sup> Gontery war ein französischer Jesuit. Mocquet lieferte eine lateinische Bearbeitung seiner Schrift über die Art und Weise, wie die Häretiker aus dem Wort Gottes allein widerlegt werden können. „Diese Methode geht darauf hinaus, zu zeigen, daß die Protestanten unvermögend seien, ihre Lehre aus der Schrift zu beweisen, indem die von ihnen citierten Zeugnisse der Schrift den ihnen protestantischerseits unterlegten Sinn nicht zulassen.“ *Werner* IV, 588.

<sup>3</sup> *Cordara*, *Collegii Germanici et Hungarici Historia* p. 219: Wolfgangus a Gravenögg Soc. Jesu, insigni vir sanctimonia, magna in primis vitae austeritate et erga proximos caritate. — Als der angesehenere Rechtsgelehrte Kaspar Manz in Ingolstadt in einer Schrift gegen die peripatetische Philosophie auftrat und dadurch an der dortigen Universität einen kleinen Krieg erregte, stand Gravenegg auf seiner Seite. Diesem hatte Manz sogar seine Schrift gewidmet. *Mederer* II, 318 sq.

Georg Reeb, 13. Mai 1635 bis 8. April 1640. Beim Antritt des Rektorates erhielt Reeb sämtliche theologische Grade. Er wurde geboren am 5. April 1594 zu Eichstätt, in den Orden aufgenommen 1615, lehrte in Dillingen Philosophie, hier und an andern Orten 13 Jahre Moraltheologie, war in Dillingen auch Regens und in Mindelheim und Alttötting Rektor des Kollegiums; er starb zu München den 6. März 1662.

Georg Stengel, 8. April 1640 bis 12. April 1643. Er wurde geboren zu Augsburg im April 1585<sup>1</sup>, trat 1601 in die Gesellschaft, war in Dillingen und Ingolstadt Professor der Philosophie, an letzterer Universität auch Professor der Theologie; nach der Niederlegung des Rektorates brachte er sein übriges Leben in Ingolstadt mit litterarischen Arbeiten und seelsorgerlichen Diensten, besonders bei der Marianischen Kongregation, zu und starb dort am 10. April 1651. Das ihm von der theologischen Fakultät zu Ingolstadt gegebene Elogium sagt, er habe die philosophischen und theologischen Disziplinen vorgetragen semper ab ingenio et claritate commendatus<sup>2</sup>. Stengel, der auch in der schönen Litteratur zu Hause war, gehört zu den fruchtbarsten Schriftstellern des Jesuitenordens. Darüber an einer andern Stelle.

Johann Bernhard, 12. April 1643 bis 30. September 1644, lehrte in Dillingen Philosophie und Theologie und war vor seiner Ernennung zum Rektor Regens des Konvikts dortselbst. Nach seinem Rücktritt vom Rektorat wurde er zur Leitung des Kollegiums in Augsburg berufen. Zeit und Ort seines Todes sind nicht bekannt.

Heinrich Lampartner, 30. September 1644 bis 29. September 1647, erblickte das Licht der Welt am 16. November 1591 zu Luzern, wurde 1606 in den Orden aufgenommen, lehrte in Ingolstadt Philosophie, in Dillingen Theologie, war Rektor der Kollegien in Amberg, Neuburg und Ingolstadt, Studienpräsekt in Dillingen, Socius des Provinzials von Oberdeutschland, Provinzial der böhmischen Provinz und starb zu Augsburg am 14. Oktober 1670<sup>3</sup>. Gemäß der Vorschrift der 8. Generalkongregation bezw. des Papstes Innocenz X., wonach die Amtszeit der Lokalobern nur drei Jahre dauern soll<sup>4</sup>, legte Lampartner genau nach Vollendung des Trienniums das Rektorat nieder. Er war litterarisch sehr thätig, besonders auf dem moralisch-äscetischen Gebiete.

<sup>1</sup> Prantl II, 498 giebt 1584 an, die übrigen Quellen 1585.

<sup>2</sup> Mederer II, 328.

<sup>3</sup> In seinem Elogium (R.-A. Jesuitica in genere Fasc. 11, Nr. 197) heißt es von ihm: Vir antiquae fidei, devotioni constanter deditus ac rerum spiritualium imprimis gnarus, ex quo nostris et externis semper in pretio fuit.

<sup>4</sup> Instit. Soc. Jes. I, 574. Diese Bestimmung wurde später wieder aufgehoben. Vgl. Brühl S. 483.

Adam Grießer, 6. Oktober 1647 bis 6. Oktober 1650. Er war geboren zu Rheinau (Schweiz) den 30. Dezember 1594, trat 1622 in den Orden, lehrte an verschiedenen Orten außer den Humaniora<sup>1</sup> Philosophie und Theologie, lektete insbesondere in Freiburg i. Br., wohin er sich nach Niederlegung seines Rektorates in Dillingen begab; er starb zu Delémont am 2. Oktober 1665.

Sigmund Schnuernberger (Schnuremberger), 6. Oktober 1650 bis 6. Oktober 1653 und 8. Oktober 1656 bis April 1662. Derselbe wurde geboren zu Donauwörth den 24. Oktober 1603 und in die Gesellschaft aufgenommen 1623, lehrte in Dillingen und Ingolstadt Philosophie und Theologie; sein Tod erfolgte zu Ingolstadt am 2. Oktober 1689<sup>2</sup>.

Nikolaus Wyßing, 6. Oktober 1653 bis 8. Oktober 1656, wurde geboren zu Luzern am 27. Februar 1601 und trat 1616 in den Orden; er lehrte in Ingolstadt Philosophie, in Dillingen und Freiburg i. Br. Theologie, war mehrere Jahre Bücherzensor in Rom und Vorstand des Probationshauses zu Altötting; er starb zu München am 22. September 1672. Sotwel erteilt ihm das Lob: *vir omni scientiarum genere peregrinie excultus.*

Franz Strobl, 5. September 1662<sup>3</sup> bis 27. April 1668. Er erblickte das Licht der Welt zu München am 19. Oktober 1615, trat in den Orden 1633, lehrte Philosophie in München und Ingolstadt, an letzterem Orte auch Theologie; nach Vollendung seines Rektorates in Dillingen leitete er das Kollegium in Ingolstadt und war dann Instruktor der Patres im dritten Probationsjahre zu Ebersberg; er starb in Innsbruck am 10. Januar 1674.

Johann Schirmbeck, 4. Dezember 1668 bis 19. August 1671<sup>4</sup>. Er wurde geboren zu Pfaffenhofen (O.-Bayern) den 8. April 1618, in den Orden aufgenommen 1635, lehrte in Ingolstadt Philosophie und in Freiburg i. Br. Theologie; vor seiner Ernennung zum Rektor in Dillingen verwaltete er dasselbe Amt in Freiburg i. d. Schweiz; er starb als Novizenmeister zu Landsberg am 5. November 1675.

<sup>1</sup> Die Jesuiten pflegten nach Absolvierung der Philosophie und vor dem Studium der Theologie einige Jahre die humanistischen Fächer zu lehren. Dies gilt auch von den andern Rektoren, wenn es auch nicht speziell erwähnt wird.

<sup>2</sup> Irrig sagt Romstedt S. 341<sup>2</sup>, Schnuernberger sei Rektor und Vizkanzler gewesen vom 6. Oktober 1650 bis 21. Juni 1651, denn nur als Vizkanzler trat er 1651 zurück.

<sup>3</sup> Zwischen Wyßing und Strobl verwaltete zum zweitenmal Schnuernberger das Rektorat (s. oben).

<sup>4</sup> Vom 27. April bis 4. Dezember war der Universitätskanzler Heinrich Mayer Vizerektor.

Johann Ev. Thanner, 14. Oktober 1671<sup>1</sup> bis 24. April 1674. Derselbe erblickte das Licht der Welt zu München 1618, trat in die Gesellschaft 1633, lehrte in Ingolstadt Philosophie, in München, Freiburg i. Br., Dillingen und Ingolstadt Theologie, war vor der Rektoratsführung in Dillingen Rektor in Neuburg und nach derselben Provinzial der oberdeutschen Provinz; 1676 wurde er Beichtvater des Herzogs Philipp Wilhelm von Neuburg und 1679 der Kaiserin Eleonora Magdalena; er starb zu Prag den 25. (oder 29.) März 1680. Das Elogium, welches ihm die theologische Fakultät zu Ingolstadt gesetzt, sagt von ihm, er habe die Theologie *eximia cum laude* gelehrt und das Amt eines Rektors *singulari prudentia* verwaltet<sup>2</sup>. Thanner war auch litterarisch nicht unbedeutend thätig<sup>3</sup>.

Christoph Meindl, 17. Juni 1674<sup>4</sup> bis 8. September 1678. Derselbe wurde geboren zu Moosburg<sup>5</sup> am 12. Juli 1628, in die Gesellschaft aufgenommen 1645, dozierte in Ingolstadt und Dillingen Philosophie, war dann Professor der Theologie zu Freiburg i. d. Schweiz, Luzern und Dillingen, übte 12 Jahre das Amt eines Beichtvaters bei Bischof Johann Christoph; er starb zu Augsburg am 5. Mai 1690. In seinem Nekrolog wird ihm nachgerühmt *prudentia doctrinaque praesens coniuncta cum rerum usu*<sup>6</sup>.

Jakob Prugger (Brugger), 8. September 1678 bis 16. Oktober 1681, erblickte das Licht der Welt zu Schwaz (Tirol) den 23. Februar 1637, trat 1656 ins Noviziat, dozierte in Ingolstadt Philosophie, in Innsbruck, Dillingen, München und Ingolstadt Theologie; er war auch Rektor der Kollegien in Eichstätt und Konstanz, und Rektor am Gymnasium zu St. Paul in Regensburg<sup>7</sup>, Instruktor der Patres im dritten Probationsjahre; er schied aus diesem Leben zu Hall am 21. Oktober 1706.

Franz Rhem (Rem), 16. Oktober 1681 bis 13. November 1685. Er wurde geboren zu Augsburg den 11. Oktober 1634, in den Orden aufgenommen 1651, war Professor der Philosophie in Ingolstadt, Professor der Theologie in Konstanz, Dillingen und Ingolstadt; nach Sommervogel (VI, 1703) wäre er auch Rektor zu Innsbruck und Ingolstadt gewesen und

<sup>1</sup> Als Stellvertreter fungierte vom 19. August an der Universitätskanzler Albert Faber.

<sup>2</sup> Mederer III, 39.

<sup>3</sup> Rigner (Geschichte der Philosophie bei den Katholiken in Altbayern u. s. w. S. 139) berichtet aus der Schrift Thanners *De natura et arte* über zwei merkwürdige Versuche des Verfassers betreffend „die Farben und das Licht“, sowie „die Schwingung metallhaltiger Steine über gläsernen mit Wasser gefüllten Beckern“.

<sup>4</sup> Meindl war seit 24. April Vizerektor gewesen.

<sup>5</sup> Nach anderen wurde er zu Friedberg (bei Augsburg) geboren.

<sup>6</sup> Hist. Coll. Dil. ad ann. 1690.

<sup>7</sup> Reinstätter II, 46.

nach Romstök (S. 308) Provinzial in Oberdeutschland. Letzteres ist kaum richtig. Rhem starb zu München den 26. November 1703.

Friedrich Ininger, 13. November 1685 bis 15. Januar 1690, erblickte das Licht der Welt zu München den 20. September 1640, trat in den Orden 1656, dozierte in Ingolstadt Philosophie, hierauf in Innsbruck, Dillingen und Ingolstadt Theologie; nach Niederlegung des Rektorates in Dillingen wurde er Rektor in Konstanz, dann Provinzial, zuletzt wurde ihm noch die Visitation der österreichischen Provinz aufgetragen; er starb zu Warasdin den 25. März 1696<sup>1</sup>. Das Elogium der theologischen Fakultät von Ingolstadt spendet Ininger sowohl als Lehrer wie als Rektor und Provinzial hohes Lob. In ersterer Beziehung wird von ihm gesagt, daß er doctrinae soliditas mit claritas verbunden habe<sup>2</sup>. Dillingen verdankt seinen Bemühungen ganz besonders die Errichtung eines neuen Universitätsgebäudes (S. 105).

Eustach Furtenbach, 27. Januar 1690 bis 6. Juni 1693, wurde geboren zu Dinkelsbühl (M.-Franken) am 25. Dezember 1635, trat in die Gesellschaft 1652, lehrte an verschiedenen Orten (an welchen ist nicht bekannt) Philosophie und Theologie, leitete desgleichen verschiedene Kollegien (Konstanz, Trient, Hall) 23 Jahre und beschloß sein Leben zu München am 29. November 1708.

Franz Baroni, 16. Juni 1693 bis 13. Januar 1697. Von ihm ist sehr wenig bekannt. Er war Präsekt am Gymnasium in München<sup>3</sup>, Professor der Theologie in Innsbruck und nach seinem Weggang von Dillingen Rektor des Kollegiums in Neuburg.

Georg Spiznagl (Spiznagl), 13. Januar 1697 bis 9. Juni 1700. Derselbe erblickte das Licht der Welt zu Kissing (O.-Bayern) den 15. April 1641, trat ins Noviziat 1658, war Professor der Philosophie in Eichstätt, Dillingen und Ingolstadt, Professor der Theologie in Innsbruck, Dillingen und Ingolstadt, Schulpräsekt in Amberg<sup>4</sup>, Rektor in Ingolstadt, Neuburg, Altötting und München; er starb zu Altötting den 4. April 1717.

Johann Banholzer, 9. Juni 1700 bis 10. Januar 1705 und 17. September 1716 bis 12. Oktober 1719. Derselbe wurde geboren zu Konstanz 1645, lehrte Philosophie zu Straubing und Dillingen, Theologie zu Freiburg i. Br. und Ingolstadt, war auch Rektor in Konstanz, Regensburg

<sup>1</sup> Nach *Mederer* (III, 85 sq.) und *Weiß* (S. 358) ist Ininger zu Landsbut geboren und gestorben. Was den Ort des Todes betrifft, so sagen die *Act. Univ.* II, 711: *Mortuus hoc die (25. März 1696) Varasdini R. P. Frideric. Ininger.* Auch *Sommervogel* (IV, 615) giebt Warasdin an.

<sup>2</sup> *Mederer* III, 85.

<sup>3</sup> *Bauer*, Aus dem *Diarium gymnasii S. J. Monacensis* S. 29.

<sup>4</sup> *Rizner*, *Geschichte der Studien-Anstalt zu Amberg* S. 58.



und Amberg, Regens des Konvikts in Dillingen, Präsekt der höheren Studien in München, wo er den 26. Februar 1725 starb. Vanholzer verfaßte mehrere Schriften, darunter eine, welche den damals im Jesuitenorden geführten Streit wegen des Probabilismus behandelt. Darüber später.

Johann B. Frölich, 1. Februar 1705 bis 24. März 1706. Er erblickte das Licht der Welt zu Innsbruck am 9. Dezember 1651, trat in den Orden 1669, studierte in Dillingen Theologie, lehrte in Altötting, München und Ingolstadt Philosophie, wurde dann Professor der Theologie in Dillingen und Ingolstadt, war Rektor des Kollegiums in Konstanz und am Gymnasium St. Paul in Regensburg<sup>1</sup>. Seiner Rektoratsführung machte der Tod schon am 24. März 1706 ein vorschnelles Ende. Der Nekrolog in den Litt. ann. und im Reichsarchiv spendet den vortrefflichen Eigenschaften des P. Johann Frölich volles Lob.

Franz Bryat, 29. August 1706 bis 27. Februar 1708, und seit dem Tode Frölichs schon Vizerektor. Er wurde geboren zu Bruntrut (Porrentruy) i. d. Schweiz am 27. Oktober 1647, in die Gesellschaft aufgenommen 1666, lehrte an verschiedenen Orten (Ingolstadt, Freiburg i. Br. u. s. w.) Philosophie und Theologie, war Rektor in Altötting, Socius des Provinzials und starb zu Ingolstadt den 1. Februar 1718.

Andreas Paul, 2. August 1708 bis 8. Oktober 1711, wurde geboren zu Harta (Diözese Prag) am 28. Januar 1655, trat in den Orden 1673, studierte in Dillingen Theologie, dozierte in Ingolstadt und Innsbruck Philosophie, war Professor der Theologie in Dillingen, Luzern und Ingolstadt, Studienpräsekt in Dillingen und Präsekt des Gymnasiums in München<sup>2</sup>; er starb dort den 15. Januar 1714.

Simon Zanna, 8. Oktober 1711 bis 14. Oktober 1714. Derselbe wurde geboren zu Ampezzo (Tirol) den 28. Oktober 1659, in den Orden aufgenommen 8. September 1677, war Professor der Philosophie in Innsbruck, Professor der Theologie in Freiburg i. Br., Innsbruck und Ingolstadt, bekleidete auch das Amt eines Studienpräsekten und Instruktors der Patres im dritten Probationsjahre; der Tod ereilte ihn zu München am 6. Mai 1725. Unter dem Rektorate des Simon Zanna wurde der östliche Teil des Kollegiumsgebäudes neu aufgeführt (S. 106).

Christoph Kasler, 14. Oktober 1714 bis 17. September 1716, wurde geboren zu Konstanz den 12. August 1654, in die Gesellschaft aufgenommen am 30. September 1669, lehrte in Ingolstadt Philosophie, war Professor der Theologie in Dillingen und Ingolstadt, Studienpräsekt, Bücherrevisor in Rom, wo er den 16. Juli 1723 starb. Kasler hat eine nicht unbedeutende litterarische Thätigkeit entfaltet. In der Zeit seiner

<sup>1</sup> Kleinräuber II, 46.<sup>2</sup> Bauer S. 29.

Wirksamkeit in Dillingen verteidigte er den Probabilismus gegen ein Buch des Ordensgenerals Gonzalez. Davon an einem andern Orte.

Georg Prugger (Brucker), 12. Oktober 1719<sup>1</sup> bis 7. Dezember 1722, erblickte das Licht der Welt zu Innsbruck am 27. Mai 1656, trat der Gesellschaft Jesu 1672 bei, war Professor der Philosophie in Ingolstadt, Professor der Theologie ebendort, sowie in Freiburg i. Br. und Konstanz, hier leitete er auch als Rektor das Kollegium; im ganzen war er in verschiedenen Kollegien mehr als 20 Jahre Rektor; er war ferner Novizenmeister, Socius des Provinzials und starb zu Hall den 24. Juli 1739. Sein Elogium<sup>2</sup> sagt von ihm: Vir ad omnia summa natus et inter praecipuos Provinciae nostrae numerandus.

Paul Zetzl (Zetl), 7. Dezember 1722 bis 12. Dezember 1725. Derselbe wurde geboren zu Schleißheim den 12. Juni 1679, trat in den Orden 1699, lehrte in Dillingen, wo er zugleich akademischer Prediger war, und in Ingolstadt die Philosophie, war Professor der Theologie und Präses der akademischen Kongregation in Ingolstadt; hierauf versah er in Dillingen das Amt eines Universitätskanzlers, wurde dann Rektor des Kollegiums in Burghausen, Socius des Provinzials und starb als Beichtvater eines Damenstifts in Hall (Tirol) am 30. März 1740 im Rufe der Heiligkeit. Zetzl war auch litterarisch thätig. Als Professor der Philosophie zeigte er sich in Fragen der Meteorologie als entschiedenen Gegner der aristotelischen Tradition und verfocht die Grundsätze der Atomisten<sup>3</sup>. Unter dem Rektorate Zetzls wurde das jetzt noch stehende Gymnasiumsgebäude aufgeführt (S. 106).

Franz Mossu, 12. Dezember 1725 bis 11. November 1727, wurde geboren zu Charmes (in der Diözese Lausanne oder Laon) den 8. September 1676, trat ins Noviziat den 28. September 1691, lehrte in Eichstätt und Ingolstadt Philosophie, darauf in Dillingen, Ingolstadt und Innsbruck Theologie, war vor seiner Ernennung zum Rektor in Dillingen in derselben Eigenschaft in Innsbruck, wurde nach der Niederlegung des Rektorates in Dillingen als Rektor des Kollegiums nach Landsberg berufen, versah hierauf in Regensburg das Amt eines Studienpräsekten, war dann Provinzial von Oberdeutschland, Rektor des Kollegiums in München, am Gymnasium St. Paul in Regensburg<sup>4</sup> und in Landshut; er starb zu München den 2. Dezember 1760.

Joseph Mayr, 11. November 1727 bis 28. Februar 1730. Er wurde geboren zu Hall (Tirol) am 1. Februar 1671, in die Gesellschaft

<sup>1</sup> Zwischen Raßler und Prugger führte Banholzer zum zweitenmal das Rektorat (f. oben S. 272).

<sup>2</sup> Allg. N.-A. Jesuitica in genere Fasc. 11, Nr. 195.

<sup>3</sup> Prantl I, 524. Rixner, Gesch. der Philosophie S. 55. Mederer III, 161.

<sup>4</sup> Kleinstäuber II, 47 f.

aufgenommen 1687, lehrte in Ingolstadt Mathematik und Theologie<sup>1</sup>, war dort auch Studienpräfekt; nach der Niederlegung des Rektorates in Dillingen war er einige Jahre Provinzial von Oberdeutschland und zuletzt Assistent für Deutschland in Rom, wo er am 8. Februar 1743 aus dem Leben schied.

Jakob Spreng, 28. Februar 1730 bis 14. April 1733, wurde geboren zu Eppan (Tirol) am 15. August 1680, trat ins Noviziat 1697, lehrte zu Freiburg i. d. Schweiz Philosophie, zu Bruntrut, Freiburg i. Br., Tyrnau und Ingolstadt Theologie, nach dem Rücktritt vom Rektorat in Dillingen wurde er Rektor in Freiburg (wahrscheinlich in der Schweiz); er starb zu Hall (Tirol) am 20. Januar 1745. Spreng war auf verschiedenen Gebieten litterarisch thätig.

Konrad Vogler, 14. April 1733 bis 29. April 1736. Er erblickte das Licht der Welt zu Blumberg am 22. Oktober 1665, trat in die Gesellschaft 1682, dozierte in Dillingen die Philosophie, war Professor der Theologie in Ingolstadt und Dillingen, Professor des Kirchenrechts in Innsbruck, Universitätskanzler in Dillingen, Beichtvater und geistlicher Rat des Hochmeisters des Deutschen Ordens<sup>2</sup>; er starb zu München am 3. Februar 1742. Vogler war litterarisch nicht unthätig.

Franz Halden, 29. April 1736 bis 4. August 1739, wurde geboren zu Innsbruck, lehrte dort Philosophie, in Ingolstadt und Freiburg i. Br. Theologie, war zuletzt Rektor am Gymnasium St. Paul in Regensburg<sup>3</sup>, wo er am 10. Mai 1741 starb. Unter seinem Rektorat wurde in Dillingen das gegenwärtig noch stehende Kollegiumsgebäude, d. h. der größere Teil desselben, errichtet (S. 107).

Franz Xaver Jacolet, 4. August 1739 bis 18. Oktober 1742. Derselbe wurde geboren zu Bruntrut (Porrentruy) i. d. Schweiz den 8. Mai 1683<sup>4</sup>, in die Gesellschaft aufgenommen 1699, war Professor der Philosophie in Dillingen und Ingolstadt, Professor der Theologie und Präses der akademischen Kongregation in Dillingen, und nach Niederlegung des Rektorates ebendort Regens des Konvikts, als welcher er am 5. November 1746 starb. Er scheint auch Rektor in Freiburg i. Br. gewesen zu sein. Jacolet hinterließ einige Schriften, von welchen Mensis Marianus in mehrere Sprachen übersezt wurde.

Adam Dichel, 18. Oktober 1742 bis 12. Mai 1743, wurde geboren zu Regensburg am 17. Dezember 1682, trat im Alter von 16 Jahren

<sup>1</sup> Irrig sagt Prantl (I, 523 und II, 506), Mayr sei 1715 zur theologischen Fakultät übergetreten. Dies geschah schon 1708, wie er selbst I, 482 richtig angiebt.

<sup>2</sup> Hochmeister war damals Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg, Bischof von Worms und Breslau, Erzbischof von Trier und zuletzt von Mainz. Vgl. auch Lang S. 177.

<sup>3</sup> Kleinfäuser II, 47.

<sup>4</sup> Sommervogel (IV, 713) giebt, ohne Zweifel falsch, 1681 als Geburtsjahr an.

in den Orden, dozierte die Philosophie in Innsbruck und Dillingen, die Theologie in Innsbruck, Ingolstadt und Dillingen; nach dem Rücktritt vom Rektorat in Dillingen wurde er Socius des Provinzials und später selbst Provinzial; er leitete als Rektor mehrere Kollegien, zuletzt jenes in Lands-  
hut, wo er am 13. Mai 1769 sein Leben beschloß.

Georg Hermann (Hörmann), 16. Juli 1743<sup>1</sup> bis 25. Oktober 1746. Er erblickte das Licht der Welt zu Schwandorf am 6. Januar 1693, ließ sich 1710 in die Gesellschaft aufnehmen, lehrte in Ingolstadt von 1725—1732 Philosophie und von 1732—1740 Theologie. Er war ein entschiedener Anhänger der peripatetischen Philosophie und verteidigte seinen Standpunkt gegen die Prinzipien der atomistischen Philosophie in der Schrift: *Lapis offensionis atomisticae a peripatetico motus*<sup>2</sup>. Nachdem Hermann das Lehramt aufgegeben, wurde er Novizenmeister und Rektor in Landsberg, hierauf Rektor in Dillingen und nach Niederlegung dieses Amtes Socius des Provinzials, Rektor in Ingolstadt und München, zweimal Provinzial von Oberdeutschland; er starb zu Regensburg am 12. November 1766. Außer der schon genannten philosophischen Schrift verfaßte Hermann noch einige andere. Als Provinzial traf er 1755 zeitgemäße Anordnungen für die höheren und niederen Schulen der oberdeutschen Provinz und erließ 1766 Bestimmungen für die oberdeutschen Gymnasien über den humanistischen Lehrplan<sup>3</sup>.

Jakob Dedelley, 25. Oktober 1746 bis 23. Oktober 1749, wurde geboren zu Dedelley (Kanton Freiburg), ins Noviziat aufgenommen 1714 im Alter von 23 Jahren (demnach war das Geburtsjahr 1691), lehrte die Philosophie zu Bruntrut (Porrentruy) i. d. Schweiz und zu Ingolstadt, übernahm hierauf die Funktion eines Novizenmeisters und Instruktors der Patres im dritten Probationsjahr, leitete als Rektor die Kollegien in Bruntrut; er war auch Professor der Theologie in Freiburg i. Br. und Schulpräsekt in Amberg<sup>4</sup>; nach Vollendung seines Rektorates in Dillingen wurde er nach Freiburg (i. d. Schweiz) berufen; er starb zu Ingolstadt am 28. Juni 1757. Dedelley hinterließ drei philosophische Schriften, die *Summulae logicae* kamen in verschiedenen Auflagen heraus.

Peter Froidevaux, 13. November 1749 bis 5. Oktober 1752 (vom 23. Oktober bis 13. November 1749 Vizerektor). Er erblickte das

<sup>1</sup> Da das Ernennungsschreiben des Generals nicht früh genug eintraf, fungierte Hermann seit dem 12. Mai als Vizerektor.

<sup>2</sup> Prantl I, 543. Rigner, Geschichte der Philosophie S. 56. Mederer III, 180 bemerkt: *Mansit vero Hermannus, quamdiu quidem vixit, pertinacissimus Peripati patronus, et Corpusculariorum impugnator.*

<sup>3</sup> Pachtler-Duhr, Mon. Germ. Paed. IX, 439; XVI, 54.

<sup>4</sup> Rigner, Geschichte der Studienanstalt zu Amberg S. 58. Irrig lautet sein Name dort Bedelley.

Licht der Welt am 8. Dezember 1695 (wie es scheint, zu Freiberg bei Basel), lehrte in Dillingen die Philosophie und die hebräische Sprache, die Philosophie darauf in Ingolstadt, war Professor der Theologie in Dillingen, Rektor der Kollegien zu Freiburg i. d. Schweiz, Solothurn und Trient, Instruktor der Patres im dritten Probationsjahr und Praefectus spiritualis in München; er starb zu Ingolstadt am 28. Juni 1757.

Sebastian Hundertpfund, 5. Oktober 1752 bis 30. März 1756, wurde geboren zu Bregenz am 28. Februar 1700, trat in den Orden 1717, studierte in Dillingen Philosophie, lehrte diese in Ingolstadt, war Professor der Theologie in Luzern, Freiburg i. Br. und Innsbruck, Rektor in Neuburg und Hall, Superior in Ebersberg, wo er am 10. Juli 1768 starb.

Ignaz Thierbeck, 30. März 1756 bis 10. Juni 1759. Derselbe wurde geboren zu München den 27. Januar 1690, in den Orden aufgenommen 1708, dozierte Philosophie in Regensburg und Dillingen, Theologie in Ingolstadt, kanonisches Recht in Dillingen und Ingolstadt, war Präfekt des Gymnasiums in München<sup>1</sup>, Schulpräfekt in Amberg<sup>2</sup>, Rektor in Amberg, Landshut und Straubing, wo er am 28. Juni 1764 starb. Thierbeck galt als guter Kenner des Kirchenrechtes, Lang<sup>3</sup> nennt ihn ein „hochgeschätztes Orakel des Rechts“; er hinterließ in diesem Fache zwei Schriften.

Johann B. Bernstich (Bernstich, Pernstich), 10. Juni 1759 bis 6. November 1762 und 1. Juni 1763 bis 9. Oktober 1766. Er erblickte das Licht der Welt zu Kaltern (Tirol) am 16. Oktober 1702, trat 1723 dem Orden bei, dozierte in Innsbruck und Dillingen Philosophie, in Dillingen, wo er auch Studienpräfekt war, überdies Geschichte und Theologie, letztere auch in Ingolstadt und Innsbruck, war Rektor des Kollegiums in Trient und am Gymnasium St. Paul in Regensburg<sup>4</sup>, wo der Tod am 22. Juni 1767 seinem Leben ein Ende machte.

Joseph Zwinger, 9. November 1762 bis 17. Mai 1763, wurde geboren zu Haunersdorf (Bayern) den 18. März 1705, in die Gesellschaft aufgenommen 1725, lehrte 7 Jahre die Philosophie, 15 Jahre die Theologie zu Luzern, Freiburg i. Br. und Ingolstadt, war Rektor in Luzern und starb zu Konstanz als Beichtvater des dortigen Fürstbischofs am 14. Juni 1772.

Joseph Mangold, 13. Oktober 1766<sup>5</sup> bis 13. November 1769. Er war ein Bruder des letzten Provinzials von Oberdeutschland, Maximus

<sup>1</sup> Bauer S. 29.

<sup>2</sup> Rigner, Geschichte der Studienanstalt zu Amberg S. 58.

<sup>3</sup> Geschichte der Jesuiten in Baiern S. 200. Vgl. noch Paulhuber, Die Geschichte von Ebersberg S. 689.

<sup>4</sup> Kleinstäuber II, 47.

<sup>5</sup> Zwischen Zwinger und Mangold war zum zweitenmal Rektor Bernstich (s. oben).

Mangold, und wurde geboren zu Rehlingen am 2. März 1716, trat 1733 dem Orden bei, dozierte, der neueren Richtung huldigend, Philosophie in Amberg und Ingolstadt, an letzterer Univerſität auch Theologie; zuletzt war er Rektor des Kollegiums in Augsburg und wurde nach Aufhebung des Jesuitenordens (1773) zum bischöflichen Direktor des Kollegiums ernannt<sup>1</sup>; er versah dieses Amt bis zu seinem Tode, der am 11. Mai 1787 erfolgte<sup>2</sup>. Die bedeutendste Schrift Mangolds ist sein dreibändiges Lehrbuch der Philosophie (*Philosophia rationalis et experimentalis*).

Sigmund Raith, 19. November 1769 bis 29. Oktober 1772, wurde geboren zu Innsbruck am 23. September 1721, in den Orden aufgenommen 1739, lehrte die Philosophie in Innsbruck und Ingolstadt, die Theologie in Luzern, Bruntrut und Dillingen; in Ingolstadt war er auch Studienpräfekt. Über Zeit und Ort seines Todes fehlen Angaben.

Joseph Gräbl, 29. Oktober 1772 bis Oktober 1773. Derselbe wurde geboren zu Edelstetten (Diözese Augsburg) am 4. Februar 1718 als der Sohn des dortigen Schullehrers, dozierte Philosophie in Mindelheim, Dillingen und Ingolstadt, an letzterem Orte auch Theologie, war Regens des Konvikts in Dillingen, Rektor in Straubing und Ellwangen. Gräbl war der letzte Rektor in Dillingen aus dem Jesuitenorden. Nach der Auflösung desselben (S. 111) dozierte er an der neu organisierten Univerſität als Weltgeistlicher noch ein Jahr (1773/1774) Theologie und starb in seiner Heimat Edelstetten im Hause seines Bruders, der dort Frühmesser war, am 24. Oktober 1774.

## 2. Die Kanzler<sup>3</sup>.

Julius Priscianensis 1582—1607.

Matthias Mayle 1607—1609.

Georg Eberhard 1609—1619.

Lorenz Forer 1621—1622.

Peter Gottrau 1622—1625.

Christoph Steborius 1625—1639.

Heinrich Wangnerer 1640—1664.

Heinrich Mayr 1665—1672.

Heinrich Henrich 1672—1682.

Claudius Frère 1682—1690.

Jakob Illung 1690—1693.

Maximilian Kapler 1693—1697.

Ignaz Pfetten 1697—1698.

Matthäus Drattenberger 1698 bis 1709.

Maximilian Kapler 1710—1712.

<sup>1</sup> Das Kollegium St. Salvator in Augsburg wurde seit 1773 von Exjesuiten im weltgeistlichen Gewande geleitet und erst 1807 aufgehoben. Braun, Geschichte des Kollegiums der Jesuiten in Augsburg S. 100. Sipowsky II, 198.

<sup>2</sup> Nach Meusel, Das gelehrte Teutschland V, 27, wäre er noch 1797 Rektor der Exjesuiten in Augsburg gewesen.

<sup>3</sup> Nach den oben S. 265 angegebenen handschriftlichen Quellen. Von biographischen Notizen nehme ich Umgang, da die angeſeheneren Kanzler schon unter den Rektoren genannt worden sind oder bei der Darstellung der litterarischen Leistungen der Professoren Berücksichtigung finden werden.

Konrad Bogler 1712—1714.  
 Franz Mouleto 1714—1716.  
 Franz Schmalzgrueber 1716—1724.  
 Franz Steinhart 1724—1726.  
 Paul Zettl 1726—1729.

Franz Schmalzgrueber 1730—1735.  
 Claudius Guelat 1736—1738.  
 Friedrich Maralt 1739—1761.  
 Joseph Monschein 1761—1768.  
 Thaddäus Werento 1768—1773.

Wiederholt wird in den Quellen auch ein Vizkanzler oder Profkanzler genannt. So war zur Zeit des Kanzlers Eberhard, der zugleich Beichtvater des Bischofs und darum oft abwesend war, Peter Bacherius Vizkanzler. An Stelle des Kanzlers Wangnerck, der gleichfalls nicht immer in Dillingen weilte, fungierten Anreiter, Dicastillo, Grieser, Schnuernberger, Horstius.

### 3. Die Governatoren.

Herlenus Rosenthal 1564—1568 (Genaueres über ihn S. 48).

Thomas Seib 1568—1591. Er wurde geboren zu Eichstätt, studierte in Ingolstadt, wo er den Doktorgrad J. U. erlangte, wurde später fürstbischöflich augsburgischer Hofrat und Hofkanzler und starb am 19. Januar 1591. Er vermachte den Jesuiten testamentarisch seine Bücher außer den juridischen, wodurch deren Bibliothek namentlich an historischen Werken einen großen Zuwachs erhielt<sup>1</sup>.

Albert Faber 1591—1604. Derselbe stammte aus Weißhorn, war wie sein Vorgänger Dr. iur. und Hofkanzler des Bischofs von Augsburg. Im Jahre 1604, nach dem Tode seiner Frau, verzichtete er auf seine weltlichen Würden, ließ sich zum Priester weihen und erhielt in Augsburg ein Kanonikat<sup>2</sup>. Im Amte eines Hofkanzlers sowohl wie eines Universitätsgubernators hatte er zum Nachfolger

Leonhard Götz 1604—1606. Dieser begab sich 1606 wieder in die Dienste des Fürstbischofs von Konstanz und wurde dessen Hofkanzler<sup>3</sup>.

Matthäus Wanner 1606—1638, J. U. D. Er war bei seiner Ernennung zum Gubernator Hofrat des Fürstbischofs und wurde nach zwei Jahren dessen Hofkanzler. Den Jesuiten war er sehr freundlich gesinnt — *vir nostri studiosissimus et amantissimus*. 1638 empfing er die priesterlichen Weihen und gab deshalb das Amt eines Gubernators auf<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Act. Univ. I, 76. 123. Hist. Coll. Dil. ad ann. 1568. 1591. *Mederer* I, 225.

<sup>2</sup> Act. Univ. I, 123. Hist. Coll. Dil. ad ann. 1591. *Flott*, Hist. Prov. S. J. Germ. Super. III, 167.

<sup>3</sup> Act. Univ. I, 161. Hist. Coll. Dil. ad ann. 1604. 1606. *Flott* III, 169. 245.

<sup>4</sup> Act. Univ. I, 162. Hist. Coll. Dil. ad ann. 1606. 1638. *Flott* III, 245. *Weiß* S. 364 nennt für 1609—1616 einen Johann Wanner als Gubernator, allerdings ohne Beleg. Ich konnte einen Gubernator dieses Namens nicht finden. Auf-

Thomas Schaupp (Schaub) 1638—1639, D. J. U. Er wurde geboren in Bamberg, war neun Jahre Professor in Freiburg i. Br.<sup>1</sup>, auch Kanzler des Fürsten von Hohenzollern. Da Schaupp sich anderswohin begab<sup>2</sup>, so wurde wieder Gubernator

Matthäus Wanner 1639—1653; jedoch wurden, da dieser Priester war, die *causae criminales* dem Notar überwiesen<sup>3</sup>. Im Personalverzeichnis von 1653 wird Wanner als *absens et decrepitus* aufgeführt; zugleich ersehen wir aus jenem Verzeichnisse, daß er damals Kanoniker bei St. Moriz in Augsburg war<sup>4</sup>. Er starb noch 1653<sup>5</sup>.

Jakob Rees 1654—1666, D. J. U. Da derselbe sich meistens in Augsburg aufhielt — er war fürstbischöflicher Hofrat —, so ernannte er mit Zustimmung der Jesuiten schon im ersten Jahre seiner Amtsführung als Vizegubernator den Professor der Institutionen, Bratislaus Mezger. 1659 schenkte Rees den Jesuiten für eine neue Orgel 200 Gulden. 1666 wurde er Hofkanzler des Fürstbischofs, darum legte er das Amt eines Gubernators nieder. Er starb 5. Juni 1668<sup>6</sup>.

Bratislaus Mezger 1666—1683, D. J. U. Er war, wie alle Gubernatoren, fürstbischöflicher Hofrat und starb 6. August 1683. Seine Vaterstadt war Donaueschingen<sup>7</sup>.

Wolfgang Weiß 1683—1703, D. J. U., Hofrat. Unter seiner Gubernatur entstanden widrige Kontroversen wegen Handhabung der akademischen Disziplin (S. 158 ff.). Er starb im Januar 1703<sup>8</sup>.

Joseph Mayr von Rifenegg 1703—1709. Er erhielt bei seiner Ernennung zum Gubernator den Doktorgrad beider Rechte<sup>9</sup>.

Franz Joseph Schaller 1710—1720 (?), D. J. U., Hofrat, gestorben 9. Oktober 1730<sup>10</sup>.

Karl von Bueb 1720(?)—1733, Hofrat und von 1733 Hofkanzler des Fürstbischofs, gestorben 24. September 1758<sup>11</sup>.

---

fallend ist freilich, daß Matthäus Wanner von 1606—1638 und dann wieder von 1639—1653 Gubernator war. Sind es zwei verschiedene Personen mit demselben Namen?

<sup>1</sup> Nach Schreiber II, 471 war er 1623 Professor der Institutionen.

<sup>2</sup> Act. Univ. II, 33. Hist. Coll. Dil. ad ann. 1639.

<sup>3</sup> Ibid. II, 41. Hist. Coll. Dil. ad ann. 1639.

<sup>4</sup> Act. Univ. II, 173.

<sup>5</sup> Wittmann, Zwei Mortuarien des Hochstifts Augsburg (Jahrb. des Hist. Ver. Dillingen XII [1899] 138).

<sup>6</sup> Act. Univ. II, 179. 181. 200. 297. Hist. Coll. Dil. ad ann. 1659. Wittmann S. 139.

<sup>7</sup> Act. Univ. II, 297. 604. Catal. Promot. II, 113. Wittmann S. 142.

<sup>8</sup> Act. Univ. II, 604. <sup>9</sup> Act. Univ. II, 820. Litt. ann. 1703.

<sup>10</sup> Act. Univ. II, 847. Wittmann S. 146.

<sup>11</sup> Hist. Coll. Dil. ad ann. 1733. Wittmann S. 149.



Leonhard Depra 1733—1745, D. J. U., Hofrat und Professor der Pandekten, gestorben 19. Januar 1745; er wurde in Dillingen begraben<sup>1</sup>.

Valentin von Emmerich 1745—1754, Hofrat. In dem fürstbischöflichen Dekret, in welchem seine Präsentation bestätigt wird, erhielt er den Auftrag, den Doktorgrad zu nehmen. 1754 wurde Emmerich zum Assessor des kaiserlichen Gerichtes in Wehlar ernannt<sup>2</sup>.

Jakob Steeb 1754—1761(?), J. U. D., Hofrat<sup>3</sup>.

Christoph von Sichern 1761—1773 (und auch noch später), Hofrat. Er wurde geboren den 21. September 1714 und starb den 20. Oktober 1799. Nach der Aufhebung des Jesuitenordens (1773) war er bis zu seinem Tode Prorektor der Universität und längere Zeit zugleich Gouverneur, und zwar noch 1789<sup>4</sup>.

#### 4. Die Studienpräfekten<sup>5</sup>.

Stephan Liberius 1566.

Gerhard Pastilius 1569.

Johann Holonius 1576.

Anton Balduin 1577.

Richard Haller 1584 (auch schon vorher).

Johann Holonius 1584.

Georg Salbius 1595.

Christoph Grenzing 1596/1597.

Georg Mayr 1597/1598.

Johann Raducius 1598—1604.

Johann Zauponius 1604—1628<sup>6</sup>.

Christoph Mezlin 1628/1629.

Heinrich Wangnerer 1629/1630.

Andreas Nigenmann 1630/1631.

Philipp Kilianstein 1631/1632<sup>7</sup>.

Heinrich Lampartner 1632—1634.

Johann König 1634—1637.

Rupert Vener 1637—1642.

Maximilian Rapp 1642/1643.

Adam Wegg 1643—1645.

Jakob Schreiner 1645—1648.

Adam Herler 1648—1650.

Johann Biselius 1650.

Maximilian Rapp 1651—1653.

Nikolaus Stratus 1653/1654.

Tobias Lohner 1654—1657.

Karl Piscator 1657—1659.

Jakob Schreiner 1659/1660.

Sebastian Grandmont 1660—1665.

<sup>1</sup> Hist. Coll. Dil. ad ann. 1733. 1745. Wittmann S. 148 (hier wird als Todestag der 19. Febr. angegeben). An der Südseite der Stadtpfarrkirche ist eine Gedenkplatte angebracht.

<sup>2</sup> Hist. Coll. Dil. ad ann. 1745. 1754.

<sup>3</sup> Ibid. ad ann. 1754.

<sup>4</sup> Er ist in Dillingen begraben. An der äußeren Seite der Sakristei der Stadtpfarrkirche befindet sich eine Gedenkplatte mit Grabchrift.

<sup>5</sup> Nach den S. 265 genannten handschriftlichen Quellen und der Matrikel.

<sup>6</sup> In der Zwischenzeit wird einmal (1622/1623) Gregor Faber als Präsekt erwähnt.

<sup>7</sup> So nach den Act. Univ. I, 381, in der Matrikel dagegen wird Jakob Mair genannt.

Adam Pfeimbder 1665—1667.	Joseph Odermatt 1716/1717.
Christoph Offenhausen 1667—1669.	Joseph Schreier 1717—1719.
Tobias Lohner 1669—1677.	Joseph Settele 1719—1722.
Nikolaus Choulat 1677/1678.	Heinrich Hiß 1722—1725.
Jakob Wiestner 1678—1680.	Joseph Schreier 1725/1726.
Georg Gämmerer 1680—1683.	Franz Pruggberg 1726/1727.
Kaspar Adelmann 1683/1684.	Ulrich Wöhrhardt 1727/1728.
Johann Gerold 1684/1685.	Anton Hermann 1728/1729.
Anton Hemmerle 1685 <sup>1</sup> —1688.	Karl Bayr 1729/1730.
Leopold Schlechten 1688—1690.	Johann Schorp 1730—1732.
Adam Ehrentreich 1690—1692.	Franz Kav. Kropf 1732—1734.
Franz Mouleto 1692/1693.	Franz Kav. Manhart 1734/1735.
Andreas Paul 1693—1695.	Viktor Söll 1735/1736.
Franz Lang 1695/1696.	Ferdinand Schmid 1736/1737.
Franz Schilcher 1696/1697.	Joseph Leyr 1737/1738.
Joseph Guldimann 1697/1698.	Johann B. Blank (Plant) 1738/1739.
Peter Nieder 1698/1699.	Norbert Rupprecht 1739—1742.
Franz Schuch 1699—1701.	Johann B. Bernstich 1742—1744.
Joseph Montenach 1701/1702.	Joseph Dax 1744—1746.
Ludwig Simonzin 1702/1703.	Bernhard Kattenpöck 1746/1747.
Joseph Montenach 1703/1704 <sup>2</sup> .	Andreas Oberhueber 1747—1752.
Felix Frigieri 1704—1707.	Joseph Schwarz 1752/1753.
Franz Xaver Genzinger 1707/1708.	Karl Lachenmahr 1753 <sup>3</sup> .
Franz Seidner 1708—1710.	Anton Henfflin 1754—1755.
Johann Apach 1710/1711.	Michael Schwaidhofer 1756—1761.
Franz Ellspacher 1711—1713.	Karl Christani 1761—1765.
Dominikus Schaiter 1713—1716.	Vitus Keller 1765—1772 (73?).

## 5. Die Professoren.

### a) Theologen.

Angermiller, Barthol. 1703/1704, 1708/1709 R. <sup>4</sup>	1645/1646 H. Sch. u. M., 1646 bis 1647 M.
Anreitter, Thomas 1625—1628 <sup>5</sup> H. Sch. u. R., 1643—1645 M.,	Apach, Johann 1710/1711 R., 1718 bis 1721 M.

<sup>1</sup> Bis Weihnachten 1685 Bernhard Schneider.

<sup>2</sup> Nach den Litt. ann. 1703 Anton Frank.

<sup>3</sup> Bis Ostern 1754, wo ihm Joseph Auer folgte.

<sup>4</sup> Th. = Scholastische Theologie, M. = Moraltheologie (Kafus, Kasuistik),  
H. Sch. = Heilige Schrift (Exegese), R. = Kontroversen (Polemik).

<sup>5</sup> Zwei durch — getrennte Zahlen geben die Summe der Schuljahre an, also  
1625—1628 die Schuljahre 1625/1626, 1626/1627, 1627/1628.

- Bacher (Bacherius), Peter 1592—1597 Th., 1597/1598 M., 1598/1599 Th., 1613—1620 H. Sch.
- Baier (s. Peier).
- Bayr, Ignaz 1753—1757 Th.
- Bernhard, Georg 1638—1642 Th., 1642/1643 M.
- Bernhard, Johann 1635/1636 M., 1637/1638 Th., 1638—1642 M.
- Bernstich, Johann B. 1746—1750 Th.
- Beusch, Wilhelm 1731—1734 H. Sch.
- Bidermann, Jakob 1618—1626 Th.
- Bißel, Johann 1650/1651 R.
- Brandis, Christoph v. 1612/1613, 1618/1619 M.
- Brugger, Jakob 1674—1677 Th., 1675/1676 H. Sch.
- Brutscher, Johann 1609/1610 R.
- Buol, Urbogast 1767—1769 Th.
- Cammerer, Georg 1681—1683 R.
- Canisius, Theodorich 1565—1585 R.
- Capittel, Andreas 1636/1637 M.
- Castner, Konrad 1665—1667 (15. Nov.) Th.
- Choullat, Nikolaus 1679/1680 H. Sch., 1686/1687 M.
- Coreth, Anton 1725—1728 M.
- Crauer, Karl 1767—1773 Th.
- Deuring, Karl 1729—1737 Th.
- Dichel, Adam 1727 bis März 1729 Th.
- Diesbach, Augustin 1728/1729 Th.
- Dionysius, Heinrich 1564/1565 R.
- Drattenberger, Matthäus 1677 bis 1688 Th.
- Druckendrod, Johann 1659/1660 R.
- Eberhard, Georg 1583—1588 Th. u. M.
- Ehrentreich, Adam 1690—1692 R., 1694 (bis 11. März 1695) M.
- Eisele (Eiselin), Michael 1603 (April) bis 1607 Th.
- Englisch, Wilhelm 1721—1724 M.
- Erhart, Johann B. 1664—1668 Th.
- Erlin, Joachim 1623/1624 M., 1624/1625 H. Sch.
- Fackler, Johann B. 1752/1753 M., 1753—1755 Th.
- Fischer, Franz B. 1763—1765 Th. u. R., 1765/1766 Th.
- Flaminius, Richard 1569—1572 Th.
- Fleyeder, Sebastian 1725/1726 Th.
- Forer, Lorenz 1619—1621 M., 1622/1623 R.
- Franciotti, Hippolyt 1703—1705 Th.
- Frändlin, Georg 1750—1752 Th.
- Frère, Claudius 1666—1672 Th., 1666—1668, 1669/1670 R.
- Fridl, Franz X. 1768/1769 H. Sch. u. R., 1769—1773 Th.
- Frigieri, Felix 1706/1707 R.
- Froidebaug, Peter 1738—1744 Th.
- Frölich, Johann B. 1689 (bis 19. Januar 1690), 1691—1693 Th.
- Gaudinus, Ambrosius 1615/1616 R.
- Gaun, Ferdinand 1728/1729 Th.
- Gerwigg, Lorenz 1668—1671 Th.
- Göttler, Johann B. 1759—1762 M.
- Gottrau, Peter 1614—1618 Th., 1622 M., 1623/1624 H. Sch.
- Graff, Konrad 1637/1638 M.
- Grandinger, Paul 1639—1643 Th.
- Grandmont, Sebastian 1660—1663 R.
- Grandvillers, Jakob 1712—1721 Th.
- Grabenegg, Wolfgang v. 1623—26 Th.
- Grenzinger, Christoph 1599—1603 (Apr.) Th.
- Grenzinger, Franz X. 1705/1706, 1707/1708 R.
- Grießer, Adam 1649/1650 H. Sch.
- Hagel, Balthasar 1588—1592 M., H. Sch., 1592—1597 Th., auch M.
- Haller, Richard 1585—1589 R.

- Hausmann, Leonhard 1719/1720 Th.,  
 1732/1733 M., 1734—1739 h.  
 Sch.  
 Heinzl, Konrad 1634—1636 Th.  
 Heiß, Sebastian 1607—1609 Th.  
 Hemmerle, Anton 1685—1688 R.  
 Henneweg, Michael 1636/1637 Th.  
 Henrich, Heinrich 1672—1675, 1676,  
 1678/1679, 1681/1682 h. Sch.  
 Hertenstein, Leodegar 1647—1650 Th.  
 Heymodus, Kaspar 1565—1567 M.,  
 h. Sch., 1570—1577 M.  
 Higinus, Adam 1599 ff. h. Sch.,  
 1607/1608 M. oder Th.  
 Hiß, Heinrich 1723/1724 R.  
 Hitzler, Jakob 1756/1757 M., 1770  
 bis 1773 h. Sch. u. R.  
 Horaz, Franz 1745—1749 Th.  
 Hornstein, Johann B. 1771—1773 M.  
 Horst, Johann 1657—1662 M.  
 Jacolet, Franz X. 1721—1727 Th.  
 Jlljung, Jakob 1689—1691 M.,  
 1692/1693 h. Sch.  
 Jnninger, Friedrich 1679—1683 Th.,  
 1680/1681 h. Sch.  
 Kammerer f. Cammerer.  
 Kapittel f. Capittel.  
 Kastner f. Castner.  
 Kern, Georg 1607 bis Febr. 1612 Th.  
 Kilianstein, Philipp 1629—1633 M.  
 Kirchmair, Kaspar 1719—1731 h.  
 Sch., 1719—1723, 1725—1731 R.  
 Klezlin, Christoph 1628/1629 R.  
 Knäbl, Christian 1733—1735 Th.  
 Krieger, Kasimir 1734/1735 M.  
 Kropf, Franz X. 1732—1734 R.  
 Küning, Hieronymus 1619/1620 R.  
 Lachenmayr, Karl 1761—1765 Th.  
 Lampartner, Heinrich 1628 (Jan.)  
 bis 1634 Th.  
 Lang, Franz 1695/1696 R.  
 Lechner, Kaspar 1626—1630 Th.  
 Leonardelli, Bonav. 1721—1725 Th.,  
 1724/1725 R., 1729 (März bis  
 Sept.) M.  
 Leyz, Joseph 1737/1738 R., 1744  
 bis 1748 M.  
 Lindner, Michael 1700—1702 M.,  
 1702/1703 Th.  
 Lohmann, Paul 1748/1749 M.  
 Luca, Gotthard 1687—1689 M.  
 Mabillon, Peter 1679—1681 R.  
 Maralt, Friedrich 1739—1759 h.  
 Sch., 1741—1759 R.  
 Maretoud, Blasius 1683—1686 M.,  
 1684/1685 R., 1686/1687 h. Sch.,  
 1687 (März bis Sept.) M.  
 Mayle, Matth. 1596—1598, 1600 ff.  
 Th., 1608 h. Sch., 1612/1613,  
 1615—1617 M.  
 Mayr, Anton 1704/1705 R.  
 Mayr (Mair), Heinrich 1642/1643  
 Th., 1650—1653, 1671/1672  
 h. Sch.  
 Meindl, Christoph 1671—1674 Th.  
 Kennlin, Johann 1692/1693 M.,  
 1693—1695 Th. u. h. Sch.  
 Meßger, Wolfgang 1621/1622 M.,  
 1622/1623 h. Sch.  
 Meyer, Heinrich 1717/1718 R.  
 Migaz, Vincenz 1693/1694 M.  
 Mocquetius, Johann 1609—1612 Th.  
 Molitor, Isaias 1653—1657 h. Sch.  
 Monfchein, Joseph 1755—1761 Th.,  
 1761—1768 h. Sch., 1761/1762 R.  
 Morizi, Michael 1749—1751 Th.  
 Mossu, Franz 1712—1715 Th.,  
 1712/1713 R.  
 Mouloto, Franz 1692/1693 R., 1706  
 bis 1710 M., 1714/1715 h. Sch.  
 Mourath, Johann 1672/1673 R.  
 Mouret, Jos. 1769/1770 h. Sch. u. R.

- Mühlgraben, Benjamin 1749/1750 M., 1751—1753 Th.
- Mundbrot, Walter 1612—1614 Th.
- Neupaur, Martin 1718/1719 R.
- Neustifter (Neustyffter), Leop. 1729 bis 1730 M., 1735—1738 Th.
- Oberhueber, Andreas 1752/1753 Th.
- Oberer, Franz 1766—1770 M.
- Odermatt, Joseph 1711/1712 R.
- Pardingius, Christoph 1574/1575 Th.
- Paul, Andreas 1693 bis 10. April 1695 R., 1697—1700 M. u. R.
- Peier (Pair, Bair), Rochus 1650 bis 1658 Th., 1657/1658 h. Sch.
- Pelechus, Johann 1579—1599 (mit Ausnahme von 1592) meistens Th., auch h. Sch.
- Pernstich (s. Vernstich).
- Pfetten, Ignaz 11. März 1695 bis Jan. 1697 M., 1697/1698 h. Sch.
- Pfister, Peter 1705—1712 Th.
- Pheberus (Pheber) 1597—1600 Th.
- Pirching, Henricus 1658—1671 h. Sch., 1670—1672 R.
- Pisanus, Alfons Mai 1567—1570 Th.
- Preis, Joseph 1695—1698 Th., 1695—1696 h. Sch.
- Priscianensis, Julius 1575—1583 Th., 1583 bis Jan. 1589 M. u. h. Sch., 1590—1595 R. oder h. Sch.
- Prugger, Jakob (s. Brugger).
- Rabenstein, Johann 1565/1566 (Sommerf.) Th.
- Rahm (Ram), Matthias 1662 bis 25. Febr. 1665 Th.
- Raith, Sigmund 1765 bis Dez. 1767 Th., 1765/1766 R.
- Raßler, Christoph 1691/1692 M., 1692—1696 Th.
- Raßler, Johann Ev. 1715—1719 Th., 1715—1717 h. Sch.
- Raßler, Maximilian 1685—89 Th., 1696 (bis Dez.) und 26. März 1710—1712 h. Sch.
- Rastellus (Rastall), Johann 1572 bis 1575 h. Sch.
- Reeb, Georg 1647 bis 14. Apr. 1650 M.
- Rehlinger, Franz 1648—1662 Th., 1651—1658 R., 1662—1666 M., 1663—1666 R.
- Rehlinger, Friedrich 1689/1690 R., 1696—1702 Th., 1697 (März bis Sept.) h. Sch.
- Reinhard, Konrad 1690—1692 Th.
- Reisenegger, Ignaz 1757—1762 Th., 1759—1761 h. Sch. u. R.
- Reß, Johann Nep. 1743—1745 Th.
- Reuttlinger, Ignaz 1703—1705 h. Sch.
- Rhem, Franz 1672—1679 Th.
- Rhetius, Joachim 1592—1596 M.
- Roll, Franz 1698—1700 Th. u. h. Sch.
- Rottmair, Christoph 1684—1686, 1687—1691, 1700—1703 h. Sch.
- Rudolphi, Ferdinand 1735—1744 M.
- Ruprecht, Norbert 1738—1741 R., 1750—1752 M.
- Saller, Johann 1598/1599 M.
- Schaitter, Dominikus 1713—1716 R., 1728 M.
- Scharfseder, Ferdinand 1666—1683 M., 1674—1679, 1683/1684 R.
- Schilcher, Franz 1700—1706 Th.
- Schmalzgrueber, Franz 1705—1709 h. Sch.
- Schmid, Ferdinand 1736/1737 R.
- Schnuernberger, Sigmund 1643 bis 1648 Th., 1650—1653 M.
- Schorp, Johann 1731/1732 R.
- Schreiber, Thomas 1770/1771 M.
- Schwarz, Joseph 1753—1755 M.
- Simmerle, Nikolaus 1713—1716 M.
- Simonzin, Ludwig 1702/1703 R.,

1706—1711 Th., 1709 bis Apr.	Ischiderer, Leonhard 1716/1717 R.,
1710 H. Sch., 1724/1725 M.	1720/1721 Th.
Söll, Viktor 1735/1736 R.	Urban, Georg 1762/1763 Th. u. R.
Spinäus, Alexander 1621/1622 R.	Valentia, Gregor v. 1573—1575 Th.
Spiznagl, Georg 1683—1685 Th.	Vazius (Vaz), Marcellus 1568/1569
Staubacher, Michael 1645—1647 R.	Th.
Steborius, Christoph 1624—1628 M.,	Vintler, Johann Ev. 1733/1734 M.
1629/1630 H. Sch., 1630—1633,	Vitus (White), Stephan 1611 bis
1635—1640 H. Sch. u. R.	1622 Th.
Steinmayr, Philipp 1762—1766 M.	Wizanus, Paul 1579 (1569?) Th.
Stratus (van der Straeten), Nifo-	Vogler, Konrad 1702/1703 M., 1712
laus 1653—1657 M.	bis 1714 H. Sch.
Stromair, Balthasar 1688—1691 Th.	Wagemann, Ludwig 1757—1759 M.
Sturm, Johann B. 1711/1712 Th.	Waldner, Franz X. 1766/1767 Th. u. R.
Sutor, Sebastian 1730/1731 M.,	Wangnereck, Heinrich 1628/1629 M.,
1731—1733 Th.	1629/1630 R., 1630—1633, 1635
Swager, Konrad 1563—1565 Th.	bis 1637, 1638/1639 Th., 1640
Sylvius, Andreas 1588/1589 Th.	bis 1645 H. Sch. u. R.
Thanner (Tanner), Johann Ev. 1658	Weiß, Johann B. 1662—1664 Th.
bis 1662 Th.	Wend, Kaspar 1626 bis Jan. 1628 Th.
Thun, Komedius 1737—1743 Th.	Wiser, Johann 1703—1706, 1710
Torrensis, Hieronymus 1563—1565	bis Mai 1713 M.
H. Sch., 1565—1567, 1575 bis	Wyßing, Nikolaus 1643—1646 Th.
1580 Th., 1580/1581 M., 1581	Zech, Bernhard 1716—1718 M.
bis 1584 M. u. H. Sch.	Zehenter, Paul 1620—1622 H. Sch.,
Trattenberger (f. Drattenberger).	1622/1623 Th.
Truchseß, Eusebius 1668 (bis Weih-	Ziegler, Anton 1744—1746 Th.
nachten) Th.	Zweißig, Jos. Okt. b. 27. Nov. 1771 M. <sup>1</sup>

## b) Philosophen.

### Hauptfächer<sup>2</sup>.

Anreitter, Thomas 1621—1624 <sup>3</sup> .	Bacher (Bacherius), Peter 1584 bis
Antoninus, Johann 1640—1643.	1586, 1587 bis Ostern 1588.
Auer, Joseph 1753—1755.	Bader, Georg 1566 bis Ostern 1567.

<sup>1</sup> Im ganzen 202 Professoren.

<sup>2</sup> In der Regel lehrte jeder Professor den ganzen philosophischen Kurs, im ersten Jahre Logik, im zweiten Physik, im dritten Metaphysik. Wenn ein Professor nicht den ganzen Kurs lehrte, so ist das von ihm vorgetragene Fach, wo es zu ermitteln war, im folgenden Verzeichnis mit dem Anfangsbuchstaben (S. oder Ph. oder M.) angegeben. Von 1739 an wurde übrigens der philosophische Kurs, wie schon früher bis 1578, nicht mehr in 3, sondern in 2 Jahren absolviert (vgl. S. 185. 195).

<sup>3</sup> Wegen der Jahreszahlen ist zu vergleichen S. 282, N. 5.

- Baier (s. Peier).  
 Balduin, Anton 1570—1572.  
 Banholzer, Jakob 1685—1688.  
 Banholzer, Johann 1679—1682.  
 Baroni, Anton 1698—1701.  
 Baryl, Georg 1761—1763.  
 Bassy, Bernhard (s. Passy).  
 Baumann, Christian 1624—1627.  
 Baumgartner, Reinhard 1735 bis  
 1738.  
 Bayr, Ignaz 1747—1749.  
 Bernhard, Adam 1733 (nicht das  
 ganze Jahr).  
 Bernhard, Johann 1629—1632.  
 Bernstich, Johann B. 1740—1742.  
 Bidermann, Jakob 1615—1618.  
 Biner, Joseph 1731—1734.  
 Bißel (Bisselius), Jakob 1705—1708.  
 Brandis, Christoph v. 1608—1611.  
 Brentano, Franz 1721—1724.  
 Capittel, Andreas 1616—1619,  
 1619/1620 Z.  
 Castner, Albert 1675—1678.  
 Castner, Konrad 1660—1663.  
 Commeander, Andreas 1577/1578.  
 Coscanus, Oswald 1613—1616.  
 Kreuzer, Simon 1655—1658.  
 Danner, Albert 1590—1593, 1593  
 bis 1596, 1597/1598 Ph.,  
 1598/1599 M.  
 Day, Joseph 1742—1744.  
 Demenou, Jakob 1657—1660.  
 Dend, Martin 1736—1739.  
 Dichel, Adam 1717—1720.  
 Dietl, Philipp 1727—1730.  
 Dietmann, Emmanuel 1696/1697 Z.,  
 1697/1698 Ph.  
 Dirhaimer, Ulrich 1670—1673.  
 Eberle, Wolfgang 1659—1662.  
 Ehinger, Marquard 1645—1648.  
 Ehrentreich, Adam 1684—1687.  
 Eisenhardt, Valentin 1592—1595,  
 1595—1598, 1598—1601.  
 Ellspacher, Franz 1711—1714.  
 Erlacher, Jakob 1758—1760.  
 Evervinus, Ignaz 1588/1589 Z.  
 Eysenreich, Otto 1574/1575.  
 Faber (al. Schmid), Albert 1635  
 bis 1638.  
 Faber, Johann 1586—1588.  
 Feder (s. Phederus).  
 Fischer, Franz B. 1754—1756.  
 Flaminius, Richard 1568.  
 Forer, Lorenz 1612—1615.  
 Frank, Anton 1702—1705.  
 Franz, Jakob 1603—1606.  
 Frey, Jakob 1590 (1589?) bis 1594.  
 Frigieri, Felix 1703—1706.  
 Frobesius, Balthasar 1586/1587.  
 Froidevaux, Peter 1730—1733.  
 Fuchs, Johann 1644—1647.  
 Gaudinus, Ambrosius 1611—1614.  
 Geist, Joseph 1720—1723.  
 Genoud, Michael 1735—1737 Ph. M.  
 Gottrau, Peter 1607—1610.  
 Gözenberger, Franz B. 1744/1745 Z.  
 Gräbl, Joseph 1752—1754.  
 Grandinger, Paul 1630—1633, 1636  
 bis 1639.  
 Gronner, Amadeus 1746—1748.  
 Grueber, Antonius 1748—1750.  
 Guier, Ignaz 1653—1656, 1656  
 bis 1659.  
 Guldimann, Joseph 1696/1697 M.  
 Hader, Johann 1671—1674.  
 Halden, Johann B. 1681—1684,  
 1684/1685 Ph.  
 Haunold, Christoph 1642—1645.  
 Hauser, Berthold 1749—1751.  
 Hausmann, Leonhard 1708—1711.  
 Heislinger, Antonin 1701—1704.  
 Heiß, Ferdinand 1638—1641.

- Hemmerlin, Anton 1683/1684 Z.  
 Hermann, Anton 1729—1732.  
 Hernath, Peter 1564—1566.  
 Herrera, Christoph 1563/1564.  
 Hettinger, Philipp 1648/1649 Z.  
 Higinus, Adam 1589—1592.  
 Hiß, Heinrich 1719—1722.  
 Höggmair (Hedmair), Franz 1693  
 bis 1696.  
 Holzseisen, Anton 1707—1710.  
 Holzhay, Georg 1606—1609, 1610  
 bis 1612 Ph. M.  
 Hornstein, Johann B. 1765 bis  
 13. März 1767.  
 Hörwart, Friedrich 1667—1670.  
 Hunger, Albert 1649—1651 Ph. M.  
 Jacolet, Franz X. 1715—1718.  
 Joanneser, Franz 1732—1735.  
 Jocher, Franz 1634/1635 Z.  
 Kapittel (s. Capittel).  
 Kastner (s. Castner).  
 Kattenpöck, Bernhard 1745/1746  
 Ph.  
 Kern, Georg 1599—1602.  
 Klainer, Georg 1605—1608.  
 Kleßel, Anton 1566/1567.  
 Knäbl, Christian 1723—1726.  
 Kollmann, Joseph 1772/1773 Z.  
 Kreuzer (s. Creuzer).  
 Kuon, Karl 1772/1773 Ph.  
 Lehner, Leo 1709—1712.  
 Lener, Rupert 1634—1636 Ph. M.  
 Leonardelli, Bonav. 1710—1713.  
 Leyz, Joseph 1734/1735 Z.  
 Pihl, Johann B. 1698/1699 M.  
 Pilius, Nikolaus 1597—1600.  
 Pöffler, Stephan 1743—1745.  
 Pöhner, Tobias 1654—1657.  
 Queger, Felix 1694—1696 Z. Ph.  
 Lussy, Franz X. 1737—1739.  
 Mair, Elias 1658—1661.  
 Mattauer, Johann N. 1768/1769  
 M. (Ph.)  
 Mayr, Jakob 1602—1605.  
 Meindl, Christoph 1663—1666.  
 Mendl (Mändl), Kaspar 1689—1692.  
 Megger, Wolfgang 1618—1621.  
 Meyer, Heinrich 1716—1719.  
 Michael, Peter 1580—1582.  
 Michel, Jakob 1647—1650.  
 Mocquetius (Mocquet), Johann 1601  
 bis 1604, 1604—1607.  
 Molitor, Georg 1626 bis 13. April  
 1627 Z.  
 Molitor, Isaias 1641—1644.  
 Montenach, Joseph 1700—1703.  
 Mouleto, Franz 1686—1689.  
 Mourret, Joseph 1755—1757, 1757  
 bis 1758 Ph.  
 Neupaur, Martin 1718—1721.  
 Oberhueber 1745—1747.  
 Obermayr, Wolfgang 1669—1672.  
 Oliva, Paul 1569—1571, 1572/1573.  
 Panholzer (s. Vanholzer).  
 Passy, Bernhard 1762—1764, 1764  
 bis 1766.  
 Pastellius, Gerh. 1565/1566, 1567  
 bis 1568.  
 Peier (Baier, Bair), Rochus 1639  
 bis 1642.  
 Peintner, Max 1733—1736.  
 Pelecnus, Johann 1573—1576.  
 Bernstich (s. Bernstich).  
 Perret, Zodocus 1668—1671.  
 Peutingner, Karl 1576/1577.  
 Pföttner, Ignaz 1678—1681.  
 Pshederns (Feder), Georg 1579 bis  
 1581.  
 Pichler, Vitus 1704—1707.  
 Pontanus, Jakob 1572/1573,  
 1576/1577, 1578/1579.  
 Preiß, Joseph 1691/1694.



- Pruggberg, Franz 1724—1727.  
 Rabenstein, Johann 1564—1566.  
 Raggelmann (Rangelmann), Johann  
 1620—1622 Ph. M.  
 Raßler, Franz 1682—1685.  
 Reeb, Georg 1622—1625.  
 Reebmann, Joseph 1763—1765.  
 Rehlinger, Friedrich 1688—1691.  
 Reichenwallner, Joseph 1726—1729.  
 Reisz, Jakob 1643—1646.  
 Reisenegger, Ignaz 1751—1753.  
 Renner, Michael 1587—1590.  
 Rhetius, Joachim 1583—1585.  
 Rosé, Meinrad 1722—1725.  
 Rott, Hugo 1596/1597 L.  
 Rottmair, Christoph 1677—1680.  
 Ruchte, Johann B. 1756—1758,  
 1758 Ph.  
 Ruop, Albert 1676/1677 L.  
 Schallerer, Wolfgang 1651—1654.  
 Schieß, Marquard 1713—1716.  
 Schilcher, Franz 1695—1698.  
 Schilter, Johann 1627—1630.  
 Schlechten, Leopold 1687—1690.  
 Schnuernberger, Sigmund 1637 bis  
 1640.  
 Schorrer, Christoph 1635—1637  
 Ph. M.  
 Schubert, Heinrich 1631—1633.  
 Schwarz, Joseph 1750—1752.  
 Schwarzhueber, Georg 1766—1768,  
 1768—1770.  
 Schwertfirk, Matthias 1582—1584,  
 1585/1586.  
 Selonius, Alexander 1609/1610 L.  
 Seyfrid, Johann B. 1767/1768 L.  
 Simonzin, Ludwig 1699—1702.  
 Som, Simon 1600—1603.  
 Sonnenberg, Bernhard 1673—1676.  
 Specius, Johann 1595 (1594?) bis  
 1597.  
 Speer, Michael, Ostern 1627 bis  
 1629.  
 Spiznagl, Georg 1672—1675.  
 Stadler, Daniel 1738—1740.  
 Staudacher, Michael 1646—1649.  
 Stauffer, Michael 1770—1772.  
 Stein (Stain), Karl 1628—1631.  
 Stengel, Georg 1614—1617.  
 Stingelhaim, Wilhelm 1692—1695.  
 Stoz, Matthäus 1650—1653.  
 Stratius (van der Straeten), Nito-  
 laus 1634/1635 M.  
 Stromair, Balthasar 1680—1683.  
 Sudanus, Claudius 1610—1613.  
 Sutor, Johann 1617—1620.  
 Sylbins, Andreas 1577—1580, 1581  
 bis 1583.  
 Thierbeck, Ignaz 1725—1728.  
 Thun, Romedius 1730/1731 M.  
 Tschiderer, Leonhard 1714—1717.  
 Viennenfis, Albert 1563/1564.  
 Visler, Ferdinand 1662—1665.  
 Bizanus, Paul 1567/1568.  
 Vogel, Bernhard 1664—1667.  
 Vogler, Konrad 1697—1700.  
 Wangnereck, Heinrich 1625—1628.  
 Waldner, Franz X. 1760—1762.  
 Wech, Heinrich 1666—1669.  
 Weiß, Christian 1665—1668.  
 Weiß, Johann B. 1653—1656, 1656  
 bis 1659.  
 Wend, Kaspar 1620—1623, 1623  
 bis 1626.  
 Widenmann, Christoph 1706—1709.  
 Willi, Jakob 1661—1664.  
 Wiser, Johann 1690—1693.  
 Woldenstein, Wilhelm 1649—1652.  
 Wönhart, Ulrich 1728—1730 L. Ph.  
 Zallinger, Jakob 1770—1772.  
 Zendroni, Peter 1677—1679 Ph. M.  
 Zettl (Zetl), Paul 1712—1715.

Ziegler, Anton 1739—1741. Zollet, Gregor 1674—1677.  
Zillenberg, Heinrich 1759—1761. Zwinger, Joseph 1741—1743<sup>1</sup>.

Nebenfächer<sup>2</sup>.

Agricola, Jakob 1683—1687<sup>3</sup> H.  
E. M.  
Amman (Ammann), Casarius 1761  
bis 1764 M., 1762—1764 H.  
Angermiller, Barthol. 1703/1704,  
1707—1711 H. E. M.  
Bayr, Ignaz 1753—1755 H.  
Bernstich, Johann B. 1742—1744 G.  
Biner, Joseph 1733/1734 H.  
Blech, Christoph 1642/1643 M. E.  
Brunner, Andreas 1619/1620 E.  
Brutscher, Johann 1609—1614 M. H.  
Canisius, Jakob 1615—1617 E.  
Christiani, Karl 1761—1765 G.  
Curz (Curtius), Albert 1626—1629  
M. E. H.  
Day, Joseph 1744—1746 G.  
Druckenbrod, Johann 1655—1660,  
1663 bis Mai 1665 M. E. H.  
Chrentreich, Adam 1690—1692 H.  
Fontaner, Karl 1613/1614 E.  
Froidavaux, Peter 1732/1733 H.  
Grenzinger, Franz X. 1705/1706  
M. H.  
Grueber, Michael 1673—1675 H. M.  
Guier, Ignaz 1654/1655 H.  
Guldiman, Joseph 1695—1698 M.  
E. H.  
Hauser, Berthold 1751—1761 M.,  
1751—1753 u. 1757—1762 H.  
Helfenzrieder, Johann B. 1764 bis  
1770 M. H.  
Henffling, Anton 1754/1755 G.  
Henneweg, Michael 1636—1638 H.  
Hermann, Anton 1728—1730 M.  
E. H.  
Hernath, Peter 1564—1566 E.  
Hertenstein, Leodegar 1649/1650 M.  
Heywodus, Kaspar 1564/1565 M.  
Higinus, Adam 1591/1592 E.  
Hildebrand, Peter 1614—1618 und  
1622—1626 M., 1623—1626 E.  
Hiß, Heinrich 1722—1725 M. E. H.  
Holzhay, Georg 1610/1611 E.  
Jann, Sebastian 1701/1702 (bis  
Mai) M. E. H.  
Kattenpöck, Bernhard 1746/1747 G.  
Keller, Vitus 1765—1772 G.  
Kleinbrott, Anton 1704/1705 (bis  
Jan.) M. E. H.  
König, Johann 1635—1642 M. E.,  
1639—1643 H.  
König, Johann 1675/1676 M. E. H.  
Künig (König, König) 1618 bis  
1620, 1621/1622 M. H.  
Kurß (s. Curtius).  
Lachemayr, Karl 1753/1754 G.  
Leinbeerer, Wolfgang 1670/1671 M.  
E. H.  
Leyr, Hieronymus 1737/1738 H.  
Leibenstein (Leibenstein), Georg 1665  
bis 1670 M. E., 1668—1670 H.  
Lindner, Michael 1690/1691 M. E.  
Mabilion, Peter 1676—1683 M. E. H.

<sup>1</sup> Im ganzen 212 Professoren.

<sup>2</sup> H. = Hebräisch, E. = Ethik (Moralphilosophie), M. = Mathematik,  
G. = Geschichte. Diese wurde seit 1738 an Stelle der Ethik gelehrt.

<sup>3</sup> Wegen der Jahreszahlen vergleiche man S. 282, Anm. 5.

Mannhart, Franz X. 1734/1735 M. G.	Schmid, Ferdinand 1736/1737 H.
Mayr, Joseph Mai 1702 bis März 1703 M. G. H.	Schönberger, Georg 1630—1633 M. G. H.
Mourath, Johann 1671—1673 M. G. H.	Schorp, Johann 1730—1732 M. G. H.
Oberhueber, Andreas 1747—1752 G.	Schreier, Joseph 1717—1719 und 1725—1727 M. G. H.
Odermatt, Joseph 1711—1717 M. G. H.	Schuh, Franz 1699—1701 M. G. H.
Orban, Ferdinand 1687/1688 M. G. H.	Schwaidhofer, Michael 1756—1760 G.
Pernstich (s. Bernstich).	Schwarz, Joseph 1752/1753 G.
Pickel, Ignaz 1770—1773 M. H.	Settele, Joseph 1719—1722 M. G. H.
Pland, Johann B. 1736—1741 u. 1745—1751 M., 1737/1738 G., 1738—1741 u. 1745—1751 H.	Silberhorn, Christoph 1595 M.
Poli, Felix 1688—1690 M. G. H.	Söll, Viktor 1735/1736 H.
Reiß, Johann Ev. 1772/1773 G.	Staudacher, Michael 1643—1649 M. G. H.
Richard, Philipp 1609/1610 G.	Steinmayr, Philipp 1743—1745 M. H.
Riederer, Peter 1691/1692 M. G., 1694/1695 u. 1698/1699 M. G. H.	Stingelham, Wilhelm 1692—1694 M. G. H.
Rupprecht, Norbert 1735/1736 M., 1738—1742 G.	Stratius (van der Straeten), Nifo- laus 1654 G.
Schellenberg, Heinrich 1621/1622 G.	Trinkel, Christian 1622/1623 G.
Scherer, Heinrich 1660—1663 M. G. H.	Udri, Peter 1629/1630 M. G. H.
Schmid, Moys 1741—1743 M. H.	Weiß, Johann B. 1653/1654 H.
	Wohhart, Ulrich 1727/1728 M. G. H.

c) Juristen<sup>1</sup>.

## Kanonisches Recht, Natur- und Völkerrecht.

Paul Laymann 1625—1632 <sup>2</sup> .	Johann B. Weiß 1671 bis 24. Mai 1675.
Christoph Schorrer 1637 <sup>3</sup> —1643.	Heinrich Henrich 1675/1676, 1677 bis 1678.
Ernicus Pirhing 1643—1646 und 1658—1667.	Wolfgang Obermair 1676/1677.
Bratislaus Mehger (Professor des Zivilrechts) 1647—1650.	Nikolaus Choullat 1678—1683.
Heinrich Wanguerck 1650—1658.	Christoph Rottmair 1683—1692 u. 1700—1703.
Johann Stoj 1667—1671.	

<sup>1</sup> Da die Zahl der Professoren des Rechtes nicht groß ist, sind die Namen derselben nicht nach dem Alphabet, sondern in historischer Reihenfolge aufgeführt.

<sup>2</sup> Das will sagen in den Schuljahren 1625/1626—1631/1632.

<sup>3</sup> Im Schwedenkrieg cessirten die Vorlesungen aus dem kanonischen und Zivilrecht mehrere Jahre (S. 123).

Maximilian Kapler 1692/1693.

Melchior Friedrich 1693—1700.

Ignaz Reuttlinger 1703—1705.

Franz Schmalzgrueber 1705—1709.

Joseph Seybold 1709—1712.

Vitus Pichler 1712—1716.

Anton Söll 1716—1724.

Friedrich Marak 1724—1731.

Wilhelm Beusch 1731—1734.

Quirinus Fleischmann 1734—1736.

Hieronymus Schaser 1736—1738.

Franz X. Zech 1738—1741.

Ignaz Thierbeck 1741—1749.

Reinhard Baumgartner 1749—1752.

Joseph Viner 1752—1758.

Thaddäus Werenko 1758—1768.

Ignaz Vellofner 1768—1770.

Franz X. Hoff 1770—1773.

Friedrich Marak 1744—1759 Natur-  
und Völkerrecht<sup>1</sup>.

Thaddäus Werenko 1759—1773 N.-  
u. V.-R.

#### Zivilrecht.

Volbert Mozal 1629—1631<sup>2</sup>.

Kaspar Manz 1631—1633.

Wratisslaus Mezger (Mezger) 1644

bis 1646 u. 1647—1656 (1646

bis 1647 cessierte das Zivilrecht).

Sebastian Mair 1656—1672.

Wratisslaus Mezger (Sohn d. Obigen)

1672—1676.

Hieronymus Kaspar Zeller 1676 bis

1679.

Bernhard Joseph Glettle 1679 bis

Mai 1684.

Franz Ignaz Woller, Juni 1684 bis  
Febr. 1687.

Mloys Mezger (Mezger), Febr. 1687  
bis Juni 1695.

Philipp Moraf, Pfingsten 1695—1697.

Joseph Adam Nyblinger 1697—1700.

Franz Joseph Städele, Juli 1700

bis 1735.

Mloys Zeiger 1735—1744.

Leonhard Depra 1738—1745<sup>3</sup>.

Rudolf Joseph Eberle 1738/1739 (?).

Philipp Mahr 1745—1773 (1786).

## VI. Abschnitt.

### Wissenschaftliche und litterarische Thätigkeit.

#### 1. Theologische Wissenschaft und Litteratur.

Die Lehrer an der Universität Dillingen verfolgten das allen Hochschulen gemeinsame Ziel, die Wissenschaft zu vermitteln und die Wissenschaft zu fördern. Was auf dem theologischen, philosophischen und rechtlichen Gebiete durch die Geistesarbeit der Träger der Wissenschaft in vergangenen Zeiten feststand, sollte im Unterricht der wißbegierigen Jugend dargeboten und zu ihrem geistigen Eigentum gemacht werden. Da es aber

<sup>1</sup> Natur- und Völkerrecht wurde erst seit 1744 gelesen.

<sup>2</sup> D. i. 1629/1630—1630/1631.

<sup>3</sup> Von 1738 an lehrten kurze Zeit 2 Professoren das Zivilrecht (vgl. S. 195).